

Der Durchblick

DER SÜDEN BLICKT DURCH



JAHRGANG 2011, 1. AUSGABE
SEIT 2005

AUSSTIEG AUS DER SOLIDARITÄT – DIE SCHWARZ-GELBE GESUNDHEITSREFORM

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

die SPD steht dafür, dass große Lebensrisiken, wie Gesundheit und Alter, in unserer Gesellschaft solidarisch abgesichert bleiben.

Circa 90 % aller Bürger und Bürgerinnen sind in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert, die sich grundsätzlich bewährt hat. Sie sorgt für eine gute Versorgung für alle Versicherten und für einen solidarischen Finanzausgleich zwischen Versicherten und Arbeitgebern, zwischen Gut- und Geringverdienern, zwischen Kranken und Gesunden, zwischen unterschiedlichen Gesundheitsrisiken, Alleinstehenden und Familien sowie Jung und Alt.

Deshalb wollen wir die solidarische Krankenversicherung erhalten und weiter stärken.

Die CDU/CSU und FDP machen das Gegenteil. Am 12. November 2010 hat sie die sogenannte

"Rösler-Gesundheitsreform" beschlossen.

Ein schwarzer Tag für unser Gesundheitssystem, denn

CDU und FDP haben damit den Ausstieg aus dem solidarisch finanzierten Gesundheitssystem beschlossen.

Der Arbeitgeberanteil des Beitrags wird eingefroren, so dass in Zukunft steigende Kosten im Gesundheitswesen alleine von den Versicherten, also den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen, Rentnern und Rentnerinnen getragen werden müssen.

Damit führen CDU/CSU und FDP ihre „Kopfpauschale“ durch die Hintertür ein. Das ist ungerecht und unsozial. Und es schwächt das solidarische Gesundheitssystem.

Diese unsoziale Gesundheitspolitik der Bundesregierung ist nicht alternativlos.

Die SPD will die solidarische Finanzierung in der Gesetzlichen Krankenversicherung zu einer sozialen Bürgerversicherung auszubauen.

Dafür werden wir auch weiter kämpfen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Malu Dreyer

SPD TRIER-SÜD



Malu Dreyer, MdL

Vorsitzende SPD Trier

KONTAKT:

**BÜRGERBÜRO
MALU DREYER
SAARSTRASSE 87
54290 TRIER
0651-200625
SPRECHSTUNDE
NACH
VEREINBARUNG**

**Wir wünschen
Ihnen,
liebe Leser und
Leserinnen,
alles Liebe und
Gute
für 2011**

DIE BUNDESKANZLERIN



Raimund Scholzen

Ortsbeiratsmitglied

ehem. Verkehrsplaner der
Stadt Trier

KONTAKT:

RAIMUND SCHOLZEN

HOMMERSTRASSE 16
54290 TRIER

0651- 48833

Seit dem 17. November dieses Jahres lächelt den Bürgerinnen und Bürgern dieses unseres Landes in allen Tages- und Wochenzeitungen unsere Kanzlerin mit einem freundlichen Bild auf einem Brief mit dem Titel „Vier Versprechen, doch zuerst ein Dank“ entgegen. Und sie spart nicht mit Lob für uns alle, denn sie will uns ja für sich einnehmen:

„Sie haben sich trotz Sorgen und Belastungen nicht beirren lassen – und so mit Gemeinsinn und Leistung etwas erreicht, was noch vor Monaten undenkbar schien.“

Dann zählt sie die Instrumente auf, die es „der Bundesregierung“ ermöglicht haben, die Auswirkungen der Krise in Grenzen zu halten, wie z.B. die Kurzarbeiterregelung, die es ermöglichte, Arbeitsplätze zu sichern und Fachkräfte zu halten, und die finanziellen Entlastungen für Unternehmen und Familien, ohne darauf hinzuweisen, dass diese Instrumente noch aus der Zeit der Großen Koalition stammen und dass die derzeitige schwarz-gelbe Koalition der Nutznießer dieser Instrumente ist. Im nächsten Satz will sie durch die Hervorhebung der „christlich-liberalen Regierung“ suggerieren, es sei die schwarz-gelbe Schwefelkoalition gewesen, die in den zehn Monaten ihrer bisherigen holprigen Regierungszeit die Krise gemeistert habe. So kurz ist das Gedächtnis unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen gottlob doch nicht.

Dann folgen die Versprechen: **Finanzen!** „Wir spa-

ren an vielen Stellen.“ Genau, wir sparen erst mal an den vielen Stellen am unteren Rand, und zwar so kleinkariert und knauserig, dass es den Anschein von exakter Berechnung hat, und im oberen Bereich sind wir großzügig, verteilen Steuergeschenke an unsere Klientel – siehe verminderter Mehrwertsteuersatz an Hoteliers – und lassen weiter zu, dass Millionäre sich armrechnen können.

Wo ist der Ansatz einer gerechten Steuerreform? Wir sparen nicht an der Zukunft?

Milliarden versinken in Stuttgart 21, und die Städte können nur mit teuren Krediten ihre Pflichtaufgaben finanzieren, die der Bund ihnen aufdrückt. Wann endlich wird es heißen: „Wer bestellt, der bezahlt.“

Bildung! Schwarz- und schwarz-gelb regierte Länder zeichnen sich dadurch aus, dass sie vom Kindergarten an Gebühren erheben, dass sie das durchlässige System der Integrierten Gesamtschule ablehnen und durch Studiengebühren den privilegierten Gesellschaftsschichten größere Chancen bei der Weiterbildung gewähren als der breiten Mehrheit der Bevölkerung.

Energieversorgung! Anstatt die zukunftssträchtigen Industrien für die Energiegewinnung aus Sonne, Wind und Wasser massiv zu fördern, kündigt die Regierung den bundesweiten Konsens des Atomausstiegs und betreibt Gefälligkeitspolitik für die vier Monopoldinosaurier der Atomenergie mit längeren Lauf-

zeiten ihrer Kraftwerke und macht ihnen noch weitere Steuergeschenke. Entsorgung des Atom Mülls? Endlagerung für mindestens 30000 Jahre? Wir arbeiten dran.

Und schließlich **Gesundheitswesen!** Totale Abkehr vom Solidaritätsprinzip der Krankenkassen. Der Arbeitgeberanteil am Beitrag wird eingefroren, die Arbeitnehmer – und Rentner – dürfen die künftig steigenden Kosten für die Gesundheit übernehmen, die Versicherten müssen für Behandlung und Medikamente in Vorlage treten und abwarten, ob ihre Krankenkasse die Behandlungssätze und Verordnungen anerkennt – und wenn ja, bis zu welchem Prozentsatz. Zudem bleibt die Pharmaindustrie, der größte Kostentreiber im Gesundheitswesen, völlig unbehelligt. Hier zeichnet sich langfristig die Tendenz zum amerikanischen System ab, das Barack Obama mühsam abbaut.

Liebe Bundeskanzlerin, Ihre Versprechen eröffnen uns keine schöne Zukunft!

Mit herzlichen Gruß

Ihr

Raimund Scholzen

TRIER-SÜD REICH AN KULTURDENKMÄLERN TABAKSPEICHER ERINNERT AN DIE BEDEUTUNG DER TABAKINDUSTRIE IN TRIER-SÜD



Text und
Fotos von
Peter Dietze

Der ehemalige Tabakspeicher der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg in der Hawstr. 2a/b ist ein interessanter Industriebau mit 3 bzw. 4 Geschossen aus dem Jahr 1925; er wurde direkt am Bahndamm errichtet. Es ist Flachdachbau in Stahlbetonkonstruktion mit ziegelverkleideten Fassaden. Metallene Schriftzüge ZIGARETTENFABRIK HAUS NEUERBURG (zum Bahndamm hin) und TABAKSPEICHER Richtung Hawstr. (siehe Foto; aufgenommen vom Bahnsteig Bahnhof Trier-Süd) sind als Gestaltungselemente der Fassade eingesetzt.



Impressum:

„Der Durchblick“ erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge als kostenlose Stadtteilzeitung für alle Haushalte in Trier-Süd. Nr. 1 / 2011; Auflage: 5000 Stück; Herausgeber: SPD Ortsverein Trier- Süd; Redaktion: Jutta Föhr, Sven Teuber; Fotos: u.a. Foto Veit, Heiligkreuzerstr. 3; Druck: Koster Druck, Trier-Feyen

IHRE ORTSVORSTEHERIN BILANZIERT 2010:



KONTAKT:

JUTTA FÖHR

HEILIGKREUZERSTR.
16

54295 TRIER

0651-39919

JUTTA.FOHR-TRIER-
SÜED
@O2ONLINE.DE

SPRECHSTUNDE AM
1. FREITAG IM MONAT
15-16 UHR
IM BÜRGERBÜRO VON
MALU DREYER

Termin:

Montag 31.1. um
20:15 Uhr in der
Buchhandlung
Interbook Mayersche:

Lesung

"Rabenliebe"

von

Peter Wawerzinek

Anschließend Diskus-
sion des Autors mit
Malu Dreyer, MdL,
über Bedeutung von
Familie und Kinder-
rechten.

Eintrittskarten können
bei Interbook oder
Ticket Regional ge-
kauft werden.

Liebe Trier-Süder und
Trier-Süderinnen,

wieder ist ein Jahr vorbei
und es ist auch wieder
schneller gegangen, als
man gedacht hat. Ich
hoffe, Sie sind gut ins
neue Jahr gekommen
und von Herzen wünsche
ich Ihnen vor allen Din-
gen Gesundheit und
dass so mancher
Wunsch in Erfüllung
geht.

Der Ortsbeirat von Trier-
Süd war auch im vergan-
genen Jahr nicht untätig,
verteilt aufs Jahr haben
wir uns zu sieben Sitzun-
gen getroffen.

Es werden immer Vorla-
gen der Stadtverwaltung,
die in den Ortsbeiräten
besprochen werden müs-
sen, vorgelegt, wie z.B.
im Januar die Vorlage
zur Reinigung und Pflege
des Moselufers oder im
Februar die Änderung
der Friedhofssatzung.

Darüber hinaus haben
wir auch immer eigene
Ideen, was man im
Stadtteil ändern oder
verbessern könnte. Das
war auch die Grundlage
einer langen Sitzung im
Juli. Wir haben ein Ver-
kehrskonzept für Trier-
Süd erarbeitet.

Alle Ortsbeiratsmitglieder
waren im Vorfeld aufge-
fordert, Verkehrsproble-
me in den verschiedenen
Bereichen von Trier-Süd
zu benennen sowie kon-
struktive Lösungsvor-

schläge zu unterbreiten.
Diese wurden von mir
zusammengeführt und in
der aktuellen Sitzung
präsentiert.

Die Punkte wurden ein-
zeln durchgegangen und
diskutiert und das daraus
entstandene Konzept
wurde der Dezernentin
Frau Kaes-Torchiani
überreicht mit der Bitte,
es dem Verkehrsplaner
der Stadt weiterzugeben
und die Umsetzung zu
veranlassen.

Ein Projekt, zu dem der
Antrag vom Ortsbeirat
schon 2009 gestellt wur-
de, ist im letzten Jahr mit
der finanziellen Unter-
stützung des Ortsbeira-
tes von Heiligkreuz um-
gesetzt worden. Es wur-
de eine schöne Fahrrad-
abstellanlage am Süd-
bahnhof installiert, so
dass die Fahrradfahrer
ihre Velos ordentlich und
sicher abstellen können.

Ein weiterer Antrag vom
Februar wartet immer
noch auf seine Ausfüh-
rung, die Aufstellung von
wetterfesten und vanda-
lismusgeschützten Park-
bänken im Eingangsbe-
reich des Hubert-
Neuerburg-Parks.

Immer wieder bespre-
chen wir auch Anträge
von den Kitas, Kindergär-
ten und Vereinen die uns
um Unterstützung bitten.
Oft können wir Mittel aus
unserem vorhandenen
Budget umwidmen, um
damit schnell helfen zu
können. Wir haben im

letzten Jahr die Kita
Herz-Jesu mit 2.300€ un-
terstützt, um den Kinder-
spielbereich im Außenge-
lände zu verbessern.

Der Hort Barbara wird mit
2500€ unterstützt und die
Kita St. Matthias be-
kommt 2000€, um für das
Außengelände eine neue
Schaukel zu kaufen.

Auch die Jugendfeuer-
wehr liegt den Herren
und Damen des Ortsbei-
rates am Herzen und es
wurden einstimmig
2300€ zur Verfügung ge-
stellt, um die Jugendar-
beit zu unterstützen.

Gegen Ende des Jahres
habe ich die Verwaltung
angeschrieben, um auf
einen Raum in der Me-
dardstraße aufmerksam
zu machen, der sich viel-
leicht für offene Jugend-
arbeit eignen könnte. Es
gibt in unserem Stadtteil
Menschen, die sich eh-
renamtlich für die Jugend
engagieren möchten, al-
lerdings fehlt es seit Jah-
ren an geeigneten Räum-
lichkeiten um diese Ar-
beit zu leisten. Ich hoffe,
dass es diesmal klappt
und wir in Trier-Süd bald
noch mehr für Jugendlie-
che tun können.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre



Jutta Föhr
Ortsvorsteherin